

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)**

28 (29.1.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-827740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-827740)



# Frauen im Pariser Stadtrat

Von unserem Mitarbeiter

Im Paris, Ende Januar.

Das Pariser Publikum hat vor einigen Tagen Kenntnis von einer unangenehmen Neuerung im französischen Staatsgebäude bekommen. Die Verordnung, auf die sie sich gründet, ist zwar einige Monate alt, stand aber längt in den Zeitungen, aber — wie so vieles, was heute neben den täglichen Dingen und Sorgen sich im Sektor der großen Politik ereignet — haben die allermeisten Franzosen sie damals überlesen, übersehen. Es ist, das nur mehr auch im Frauenkreis, was erst nach der Übernahme der staatlichen Repräsentation zu übernehmen. „Staatlich“ ist dabei im Sinne der Gattung zu verstehen, nicht im Sinne der Art. Die Frauen nehmen wenig teil in den Gemeinderäten, jedoch nicht in den höheren, eigentlich staatlichen Körperlichkeiten. Weibliche hätte ich geschrieben: „noch nicht“. Konkreterweise besteht es sich um solchen Neuerungsmäßig wie mit dem kleinen Finger, auf dessen Darreichung bald die ganze Hand zu folgen pflegt. So war es jedenfalls in den meisten europäischen Staaten. Ob auch in Frankreich, im neuen Frankreich des alten Marschalls Pétain, bleibt abzuwarten, ist aber nicht wahrscheinlich.

Der Regierung Pétains wird von manchem in Paris vorgehabt, sie sei Rücksicht, Reaktion, Altes Regime aus der Zeit vor der Republik. Halten wir uns auf diesen rein innerpolitischen Streitfragen, an denen übrigens manches anmutet wie eine bloße Geschmacksfrage. Immerhin, bisher war in Frankreich noch keine Regierung so modern, daß sie den Frauen auch nur das atme verweigerte, was das passivste Wahlrecht eingeräumt hätte. Wenn man von den beiden Paradeausnahmen der Wärmungs Volkserziehung von Anno 1936 abläßt, als Madame Curie und Madame Brunschwig zu Leitenden Beamtinnen im staatlichen Unterrichtsbereich ernannt wurden — was unter anderem dazu führte, daß Madame Brunschwig, deren Ministerium vorzeitig war, in Straßburg von den „germanisch ungelanten“ Studenten bei ihrem Erscheinen ausgepfiffen wurde —, also abgesehen davon stand es um die offizielle Vertretung Frankreichs durch Frauen schlecht.

In einem Lande, wo die Frau eine sprichwörtliche Rolle jenseits des Mannes einnimmt, wor das erlaucht. Die Frauen haben sich damit allerdings mehr wohl als über abgefunden. Was ihnen vor den Klaffen verlag wurde, verschafften sie sich hinter den Klaffen, und was ihnen das Gefühl verweigerte, hatten die Sitten und Bräuche ihnen längst bewilligt. Die Frauen der Vorkriegszeit war, juristisch betrachtet, die unmündigste Frau des modernen Europas. In Wirklichkeit aber hatte sie mehr Rechte, mehr Einfluß — politischen in der Familie, nequaten im Staat — als sie. So stark war die Stellung der Frau, daß sie den Wahlzettel entbehren konnte.

Zwei würdige Damen sitzen nun im Pariser Stadtrat. In den Zeitungen und Büchern erschienen, würdige Photos, Madame und Mademoiselle Y. und Madame, aber jenseits des Reichs der Wirklichkeit, der weiblichen Angelegenheiten, die den Fremden beim Besuch von Paris in der Regel zu interessieren pflegen, dürfen sie nur Sachkenntnis vom Hörenjagen haben. Aber das ist auch keine öffentliche Angelegenheiten.

Changhaï. Wie aus Melbourne gemeldet wird, hat der Regierungssprecher bekanntgegeben, daß Australien im britischen Kriegslabnetz durch Sir Carl Page vertreten sein würde, bis ein besonderer Abgeordneter ernannt worden ist.

Zotilo. Nach Frontberichten der Agentur Domei haben die britischen Streitkräfte in Jocher seit Dienstag den allgemeinen Rückzug angetreten.



Russien gegen Seidenstrahlen  
Sui gearatete Mannschaften begehen sich an die Schutzwinkel der Sowie, um dem Kampf aus dem Hinterhalt ein Ende zu bereiten  
(PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Vornach/Wil/W)

# Bandungsgruppen auf der Krim vernichtet

## Erfolgreiche Angriffe an der Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Januar.

Eine an der Südküste der Krim gelangte feindliche Kampfgruppe wurde in mehrwöchigen Kämpfen zurückgeworfen und bis auf keine Reste vernichtet.

An zahlreichen Stellen der Ostfront führten die deutschen Truppen erfolgreiche Weibliche Angriffe. Komplex, Gefühle und anderes Kriegsmaterial wurden erbeute oder vernichtet. Bei den Ostfronten der Verbände der Weibliche bei einem Stoßtruppunternehmen 58 feindliche Bunker und Kampfstände.

Die Luftwaffe führte wirksame Angriffe gegen Truppenbewegungen, Nachschubverbindungen, Eisenbahnzüge und Flugstützpunkte der Sowjets.

# Befonderer Erfolg im Nordteil der Ostfront

## Verbindung mit abgebrochnen vorgeschobenen deutschen Stützpunkt wiederhergestellt

Berlin, 28. Januar.

Ein Angriff deutscher Truppen führte am 28. Januar im Nordteil der Ostfront zu einem besonderen Erfolge. Trotz starken Windes und einer Kälte von 30 Grad stießen unsere Einheiten entlang einer Eisenbahnlinie und einer wichtigen Straße vor. Eigene Artillerie bereitete den Angriff gegen die feindliche Stellung wirkungsvoll vor und griff ununterbrochen in den Kampf ein. Obwohl die Russen sehr großen Widerstand leisteten, wurden sie zurückgeworfen. Nach hartnäckigen Kämpfen gelang es unseren Soldaten, die Verbindung mit der Befestigung eines vorgeschobenen Stützpunktes wieder her-

# So schlugen die Japaner zu

## 633 Flugzeuge und zahlreiches Kriegsmaterial in 40 Tagen zerstört oder erbeutet

Das Oberkommando des japanischen Heeres feierte heute die Zusammenfassung der Erfolge seiner Verbände auf allen Kriegsschauplätzen von Beginn der japanischen Kampfhandlungen bis 17. Januar bekannt gemacht. Danach beträgt die Beute an zerstörtem oder noch brauchbarem Material in diesen 40 Tagen: 633 Flugzeuge, 147 Panzerkampfwagen, 24 Geschütze, 1149 Maschinengewehre, 2100 Raketenwagen.

Außerdem haben die Heeresverbände bisher insgesamt 16 245 Gefangene eingekerkert und 2405 Gefaslene des Gegners aufgefunden. Die Zerstörungen der japanischen Seestreitkräfte und der japanischen Marineflotte sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Diese Ziffern sind um so beachtlicher, als der größte Teil des Geräts, der Waffen und Fahrzeugen von den Briten und USA-Streitkräften in den ihnen verfallenen Gebieten nicht mehr zerstört werden kann. Wenn schon Maschinengewehre, Geschütze und Handfeuerwaffen in den von den Briten noch besetzt gehaltenen Bändern Ostasiens nur in beschränktem Umfang hergestellt und nur unter größten Schwierigkeiten

# Bombentreffer auf britischen Zerstörer

Rom, 28. Januar.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Am 27. Januar wurde in der Nähe von Fronto (Südfrankreich) ein britischer Zerstörer in der Nacht durch deutsche Bomben getroffen und versenkt. Der Zerstörer wurde durch deutsche Bomben versenkt.

Die vom Feind im Verlauf der Kämpfe erbeuteten Kriegsgeräte sind nach bisherigen Berechnungen auf 127 Geschütze, 283 Panzer und Schützenpanzer, 28 Flugzeuge, außer den von der Luftwaffe vernichteten, und 563 Fahrzeuge angewachsen.

Die Luftwaffe erbeutete in der Nacht zum 27. Januar in Südfrankreich ein französisches Zerstörer mit einem 8000-Tonnen-Dampfer mit einem Zerstörer. Der Zerstörer wurde durch deutsche Bomben versenkt.

# De Valera protestiert

## Gegen die Landung von USA-Truppen in Norrland

Stockholm, 28. Januar.

De Valera protestierte gegen die Landung von USA-Truppen in Norrland. Er stellt dabei fest, daß seine Regierung weder von den englischen noch von der USA-Regierung darüber unterrichtet worden sei.

Befehlshaber der USA-Streitkräfte in Britannien erntet

Genf, 28. Januar.

Nach einer Meldung aus New York hat das Kriegsdepartement Generalmajor James Caneby zum Oberbefehlshaber der USA-Streitkräfte im Vereinigten Königreich ernannt. Caneby wird als Mitglied der militärischen Mission einige Monate in London auf.

Genf, 28. Januar.

Nach einer Meldung aus New York hat das Kriegsdepartement Generalmajor James Caneby zum Oberbefehlshaber der USA-Streitkräfte im Vereinigten Königreich ernannt. Caneby wird als Mitglied der militärischen Mission einige Monate in London auf.

Zotilo. Hohe militärische Kreise bezeichnen die USA-Delegation über angebliche Zwänge in der Weigerung von Malakka als durchdringbar. Sie sind der Ansicht, daß die Amerikaner in die Welt gegen die bitteren Niederlagen, die sie erlitten haben, zu vertrieben.

Zotilo. Die im Verlaufe der bisherigen Operationen von den Japanern aufgetragenen feindlichen Schiffe brachten neben anderen Gütern auch größere Mengen Zeder aus Formosa, so daß im Monat Februar in ganz Japan doppelte Mengen ausgegeben werden können.

Zotilo. Die von dem früheren Sekretär der Regierung Quezon und nunmehrige Oberbürgermeister von Manila, Baragosa, gebildete zentrale Verwaltungsstelle, wie der Sprecher der Regierung am Mittwoch festgestellt, als vorläufige Regierung der Philippinen aufgestellt werden. Diese Verwaltungsstelle wird nicht selbstständig in den japanischen Mittelgebieten.

Stockholm. Das militärische Komitee der Repräsentantenversammlung, wie aus New York gemeldet wird, hat die Bildung einer weiblichen Freiwilligen-Hilfsstaffel für die Arme zu.

Stockholm. Ein eine Erörterung zu der Gründung Churchill's, daß den australischen Truppen, die in ihre Heimat zurückzuführen, keine Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, schreibt „Sunday Mirror“, daß dies zwar sehr schön klinge, Churchill selbst nicht wisse, wie die Truppen zurückgeschafft werden sollten.

an die Kampfplätze herangeschafft werden können, so sind die an allen Fronten weichen den Briten und USA-Streitkräfte begünstigt, die Flugzeuge und Panzer ausschließlich auf die Belieferung aus dem Mutterland angewiesen. Auch diese Möglichkeit ist jedoch infolge der japanischen Kontrolle in der Luft und zur See völlig ausgeschlossen worden.

an die Kampfplätze herangeschafft werden können, so sind die an allen Fronten weichen den Briten und USA-Streitkräfte begünstigt, die Flugzeuge und Panzer ausschließlich auf die Belieferung aus dem Mutterland angewiesen. Auch diese Möglichkeit ist jedoch infolge der japanischen Kontrolle in der Luft und zur See völlig ausgeschlossen worden.

WALDEMAR AUGUSTINY

# Sine

Eine Erzählung

Sie hieß Sine wie viele Mädchen im Ort und weiter im Lande. Sie war ein hübsches, gewöhnlich und schüchternes Mädchen.

Das Himmelsdort war auf einem Hügel erbaut, das zur Ostseite. Eine Wolke aus Fingergold, Punkt toter Augen und Salz hing über den Dächern. Die braunen Nebel, die auf Wäldern trüben, machten einen Wald aus den Dächern. Alle Leute lebten von Weizen.

Man hatte zu essen, und solange Boote ausließen und wiederkamen, würde es keinen Mangel geben, aber man konnte auch nicht den Hauch von Wohlleben. Sine fand, ihr Himmelsdort sei bei Gottes Schöpfung schief weggenommen.

Die Brüste, von der die Boote ausließen, und zu der sie mit ihrem Rang zurückkehrten, wurde bewacht von Sine. Sine war zum Hügel zu gut geworden: nun konnte sie nicht, als er ein Mädchen, indem er die Laternen putzte und das Hügelhaus leerte. Die meiste Zeit aber lag er mit einem Gesicht, das tot war wie eine Leinwand, von dem Bräutigam und seiner über die Nacht.

Wer ihn so sah, konnte meinen, er sei mit der Brüste verbunden wie eine der vielen Mädchen, die an den Wäldern lebten. Er war auch ein wenig mit dem Geist, der den Ort beherrschte. Einer Tages den Kopf schiefte und fragte: „Na, denn, wann schimmst du denn in die Welt?“ Obi hatte die Wahrheit gesprochen, sie schrie sich fort. Das war im zweiten Sommer, nachdem sie aus der Welt entlassen war.

Zu der Zeit kam eine weiße Nacht von irgendwoher, vieleicht aus dem Märchenlande. Sie braungebrannte Wälder schwebten sich auf die Brüste und flüchten den Ort mit Schach. Sine war der Einzige, der nicht von den Wäldern lebte und flüchten, ein von ihnen wohnte bei Sines Eltern.

Sine mochte nicht, die Augen zu den Mädchen zu erheben, das sie leicht und elegant bewegte

und mit jedem zu plaudern wußte. Sie schämte sich, daß sie groß und edig von Gestalt und ungesund in der Stube war. Nachdem sie gebohrt hatte, das Mädchen kam aus Berlin, verband sie mit diesem Namen als Schönheit und Ammut, die sie dort formte.

Die Eltern hatten sie zum Spinnweben bestimmt, weil sie stark und mit den Händen geschickt war. Sie lernte in der Kreisbahn und bekam darauf ein Angebot aus Berlin.

Sine wäre lieber nicht gegangen. Wohl schonte sie sich fort, aber Berlin, glaubte sie, sei Menschen vorbehalten, die wie die Segelrinnen schon und gewandt waren. Aber sie mußte verdienen, und so nahm sie die Stellung an.

Im Kranzhaus lief das große, schlanke-gewundene Mädchen, das den Atem der See mittrachte, auf. Die Männer schauten dem schmalen, sehr blonden Kopf nach, dessen Haare verschönten waren, zumelten aber von einem plötzlichen Licht erfüllt wurden. Man fand auch ihren Namen schön, und man sah eine wiederholte seine Eltern: Sine Angewerben. Von allem aber wußte sie nichts.

Eines Tages hielt ein junger Arzt um ihre Hand. Sine, die von keinem werden nichts gehört hatte, war bestrizt; sie sagte ja, obwohl sie nicht begriff, daß sie eine solche Auszeichnung getroffen hatte. Der Verlobte fragte nach ihrer Heimat. Sie antwortete, während sie sagte, daß sie nicht begriff, aber da er nicht nachließ, erzählte sie. Ein Zug fühlte sich zum anderen, schließlich sah der Verlobte das Dorf. Er war begeistert und rief seine Freunde. Als sie zusammenfuhren, sollte Sine erzählen. „Ach, ihr lieben, nur die Feinen, nebenamtlichen Dinge ein, zum Beispiel, wie der Wind in den aufgespannten Netzen lang, wie der Sand zwischen den Gefäßrinnen in denen Augen umfies.“ Das war auf seiner, aber Sine sah und die Ausartungen bescheiden wußte, sie war ihr auf als ein helles, wie ein Mädchen lebendes Bild. Sie schämte sich auch mit ihrem Namen aus.

Seine Angewerben. Aus der Ferne, sagte sie sich, könne man all diese Dinge wohl lieben.

Es waren fünf, das sie in ihrem Verlobten die Feiner in den feinen Gesicht und grünen. Sie kamen an, als die Dächer, die Brüste, die Boote, die ganze Bucht von der Größe eines strahlenden Abends überdunkelt waren. Der Verlobte sagte, es ist so schön, als ich erachtet hatte!“ Sine aber lächelte aus ihrer Erfahrung; schon war das Dorf, wenn es einem nicht zu nahe kam.

Sine hatte sich verändert, seit sie fortgegangen war. Die weißen, frohgebeuten Dächer blickten sich zusammen unter der Nacht des Stimmels, durch die Straßen schauten die Häuser in den feinen Gesicht und grünen. „Na, Sine!“ Auf der Brüste sah Sine, und sein Gesicht leuchtete weiß wie ein Seescheiden.

Im der Nacht sagte sie sich aus dem Schlaf, der hatte gekümmert, sie sei zurückgekehrt und sollte wieder im Dorf leben, das von den braunen Nebel wie von einer Wand umschlossen war, auf dem Riß, das der Sturm- und namentlich im Winter, wenn Eis alle die Wälder an den Seiten war. Die große Einformigkeit des Dachs, die erdarmungslose Abneigung, mit der die Menschen zusammenlebten, alles war wieder da.

Sine hatte sich verändert, seit sie fortgegangen war. Sie hatte sich verändert, seit sie fortgegangen war. Sie hatte sich verändert, seit sie fortgegangen war. Sie hatte sich verändert, seit sie fortgegangen war. Sie hatte sich verändert, seit sie fortgegangen war.

wagen gebracht wurde, ob bei Dottors kleinen angekommen sei, dabei blieb es.

Es kam die Zeit, da der Mann sichständig machte. Das war seine letzte Zeit, und Sine mußte in einer neuen Wohnung zuweilen eine Zeit richten, auf den Wäldern und anderen wichtige Dinge festhalten. Sine, das war Sine, daß eine Frau nicht wußte, was sie ihrer Familie zum Essen reichen sollte? Dort und da Nachbarn.

Da begann Sine sich eine Frage anzulegen. Sie brach sie nicht so leicht aus. Jahre brauchte sie, ehe sie so weit war, daß die Kinder hügel waren, da fragte sie ihren Mann, wann sie heimkehren wollten. Das Dorf, das von der braunen Wand umgeben eingelassen, auf dem Hügel über der See lag.

Kleine Geschichten

**Zum Appellationsgericht!**

Bismard hatte einen berühmten Staatsrechtler und ehemaligen Vorlesenden des Appellations-Gerichts zur Jagd eingeladen. Er hatte keine Zeit, sondern nur einen Widerspruch im englischen Freise. Die beiden Herren gingen gemächlich durch, als unmittelbar vor ihm ein Hofe auftauchte. Der Professor hob den Kopf, schnell sein Gewehr, legte an und sagte: „Bism, bist zum Tode verurteilt!“ Der Hofe sprach der Hofe tief und tief. Vergerlich darüber, daß so kurze Entfernung nicht einmal getroffen sei, hoben, brumpte der Professor: „Dumm, das bist du Weisheit!“

Bismard sagte: „Barum dumm?“ Sine mußte es doch wissen, daß er jetzt natürlich schmutztrags zum Appellations-Gericht einen Berufung einzulegen.“

Liebesgespräch

Nach dem ersten Kuß sagte er sie zart an und fragte:

„Stiffen wohl ungesund sein — was meinst du?“

„Ich weiß nicht —“, flammte sie, „ich habe ich bin nie —“

„Nie geliebt worden?“

„Nein, nie krank gewesen.“



